

# STACHEL

## CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**



Sommer 2017



Foto: Laurence Chaperon

## IN, AUS UND FÜR BERLIN

Lisa Paus

Lisa Paus vertritt Charlottenburg-Wilmersdorf seit 2009 im Deutschen Bundestag. Die alleinerziehende Mutter tritt als Berliner Spitzenkandidatin auf Platz 1 der Landesliste an: für faire Mieten, gegen Kinderarmut und für ein solidarisches Europa.

Ezgi Özcan

## EIN SPAZIERGANG AM LIETZENSEE MIT EINER GEFLÜCHTETEN

Während wir entspannt den Lietzensee entlang laufen, fragt mich meine Freundin plötzlich, ob ich denn die Geschichte des Lietzensees kennen würde. Überrascht muss ich gestehen, dass ich mir darüber noch nie so wirklich Gedanken gemacht habe. »Der Legende nach soll es hier eine versunkene Stadt namens Lüt-zow gegeben haben, weshalb sich in der Mitte des Sees Fischerboote und Netze an der alten Kirchturmspitze verfangen sollen«, sagt sie und fügt leise hinzu: »seitdem soll es hier abends spuken!

Hab ich bei Wikipedia gelesen...« fügt sie hinzu und fängt an zu grinsen. Ich fange zu lachen an und denke mir: wenn Damla mir das jetzt nicht erzählt hätte, würde ich das wahrscheinlich bis heute nicht wissen und dabei kommt sie ja gar nicht aus Berlin.«

Kurz nachdem Damla vor einem Jahr in Berlin angekommen ist, lerne ich sie im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge kennen. Ich war dort, um einer anderen Geflüchteten bei ihrem Asylantrag beizu-

stehen. Während wir stundenlang warteten, kamen Damla und ich ins Gespräch.

Damla hatte niemanden bei sich, sie war allein gekommen. Sie erzählte uns ihre Fluchtgeschichte. Als sie her kam, ahnte sie noch nicht, dass es keine Rückkehr in die Türkei geben wird. Als Regisseurin hatte sie gerade einen Dokumentarfilm über den türkischen Staatspräsidenten Erdoğan und dessen Gegenspieler Gülen gedreht und wollte ein paar Tage Urlaub machen. Doch nach dem Putschversuch wurde ihr Filmteam in der Türkei festgenommen. Ihnen wurde absurderweise vorgeworfen, Anhänger der Gülen-Bewegung zu sein. Damla konnte es kaum glauben, aus einer Panik heraus beschloss sie, in Deutschland zu bleiben und politisches Asyl zu beantragen.

## WAS GUTMENSCHEN WIRKLICH ANRICHTEN

### Ein Plädoyer für Mitmenschlichkeit

Gegen feste Vorurteile, gegen Verachtung und Hass anzukämpfen, ist sehr leicht. Denn es ist notwendig. Mehr als viele von uns es vielleicht noch vor wenigen Jahren gedacht haben.

Gerade in dieser Zeit werden Hass und offene Anfeindung wieder salonfähig. Kennen Sie, liebe Leser\*innen, nicht auch Sprüche, die noch vor wenigen Jahren wenn überhaupt dann nur geflüstert wurden? Die heute aber den allgemeinen Sprachgebrauch zu bestimmen scheinen?

#### Sind Sie ein Gutmensch?

Ebenso wie Menschenfeindlichkeit Konjunktur zu haben scheint, werden viele Menschen, die sich gegen Diskriminierung einsetzen, als Gutmenschen angefeindet.

Dabei sollte die Wahl doch eigentlich ganz einfach sein: für oder gegen Nationalismus, für oder gegen Sexismus, für oder gegen Rassismus, für oder gegen Antisemitismus, für oder gegen Fremdenfeindlichkeit.

Wir Grünen sind gerne Gutmenschen, wenn es darum geht unsere offene, demokratische Gesellschaft zu verteidigen, weil wir überzeugt sind, dass Diskriminierung Menschen verletzt und benachteiligt. Wir sind stolz auf diese Haltung. Wir können und wir wollen allen Menschen helfen, ihr Leben glücklich zu gestalten.

#### Es geht doch schon gerecht und fair zu..., oder?

Wir Grünen hätten doch Gleichstellung längst erreicht, lautet ein anderes

Urteil. Viele Forderungen werden als »Genderwahn« abgetan. Doch die Realität sieht für viele Menschen anders aus: Frauen kämpfen weiter gegen die »gläserne Decke« an, Alleinerziehende und ihre Kinder sind häufig arm – trotz Arbeit, Inklusion ist noch immer weit, weit entfernt. Über Obdachlose wird die Nase gerümpft, gegen Geflüchtete und Migrant\*innen gehetzt, Homo- und Transsexuelle auf den Straßen angegriffen.

Grüne Solidarität ist zugleich mehr als fürsorgliche Politik für einzelne Gruppen. Mitmenschlichkeit ist unabhängig davon, wie jemand aussieht, welches Geschlecht oder welchen sozialen Status der Mensch hat.

#### Gutmenschen kämpfen für Menschenwürde

Ich kämpfe dafür, dass es keine Familie zweiter Klasse mehr gibt, keine Liebe zweiter Klasse, geschweige denn Menschen zweiter, dritter oder vierter Klasse. Nicht, um Alleinerziehende, LGBTIQ\*, Griech\*innen, Senegales\*innen oder Geflüchtete zu bevorzugen. Es sind die Rechtsrahmen, die geändert, und die strukturellen Benachteiligungen, die endlich abgebaut werden müssen, um Gleichberechtigung herzustellen und Menschenwürde zu garantieren. Das ist das Fundament unserer Gesellschaft.

Wir bauen Kinderarmut ab, indem alle Kinder die gleiche Förderung

erhalten – unabhängig ob ihre Eltern verheiratet, verpartnert oder alleinerziehend sind. Patchwork- und Regenbogenfamilien sollen gleichberechtigt mit allen Familienformen leben können. Wie jemand auf die Idee kommen kann, dadurch »Ehe und Familie« zu benachteiligen, bleibt mir rätselhaft.

Wir sind Feminist\*innen, weil wir gar nicht anders können angesichts der vielfältigen Benachteiligung von Frauen. Wir leben Inklusion, weil das Behindert-werden in jungen wie in späten Jahren endlich enden muss. Wir sind standhaft im Kampf für eine menschenfreundliche Integration. Nicht weil uns das nützlich ist, sondern aus Überzeugung.

#### Es geht ums Miteinander

Wir brauchen das Miteinander. Der Austausch, das Kennenlernen über die vermeintlichen Grenzen von Nachbarhaus, Kiez und sozialem Status hinaus stärkt unsere Gesellschaft. Dieses Miteinander ist der Gegenentwurf zu Diskriminierung im Alltag, zur Verächtlichmachung der »anderen«. Und jede\*r von Ihnen, liebe Leser\*innen, kann diese\*r andere sein.

Es sind die Grund- und Menschenrechte, die uns antreiben. Gleichberechtigung von Lebensentwürfen, Herkunft und Liebe, Bildungs- und Einkommensgerechtigkeit – das ist grüne Solidarität.

Gutmenschen richten vor allem eines an: **Mitmenschlichkeit.** 🌱



Foto: Ezgi Özcan

»Mit Bäumen kann man wie mit Geschwistern reden, ... sie trösten jeden.« Erich Kästner

wir hier am See?«, frage ich sie. »Um den Stimmungstiefs zu entgehen. Das Wasser, die Bäume, die unbeschwerten Menschen hier geben mir positive Energie. Ich fühle mich hier wohl und ruhig. Im Gezi-Park in Istanbul haben wir gegen die Abholzung der Bäume demonstriert.

Wie schnell dann alles ging ... und wie furchtbar.«

Ich fühle Damlas Schmerz bei der Erinnerung an die verlorene Demokratie und ihre Hoffnung, dass alles einmal besser werden wird, und bin froh, so einen tollen Menschen zu kennen. 🌱



Grüne  
Lieblingsorte Seite 2 & 3



Mieter\*innen  
schützen Seite 2



Sicher  
Radfahren Seite 3



Bienen  
willkommen Seite 4

# GRÜNE BEZIRKS- VERORDNETE

»Mein Lieblingssort im  
Bezirk ist...«



**Dr. Petra Vandrey**

Fraktionsvorsitzende und schulpolitische Sprecherin

»... das *Ökowerk am Teufelssee*. Hierhin radle ich mit meiner Familie gerne an den Wochenenden, meine Kinder haben dabei viel Spaß und lernen etwas über die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt.«



**Christoph Wapler**

Fraktionsvorsitzender und Sprecher für Haushalt und Ordnung

»... der *Savignyplatz*, ein *place de lettres*. Der Bücherbogen und die benachbarte Autorenbuchhandlung oder auch der Buchhändlerkeller in der Carmerstraße sind Orte lebendiger Literatur.«



**Jenny Wieland**

Sprecherin für Stadtentwicklung

»... die *Gartenlounge im Mierendorff-Kiez*, denn sie setzt ein klares Statement für neue Mobilität: Kiezwohnzimmer statt Parkplätze, damit es in lauen Sommernächten wieder Lesungen und Musik für Nachbarn geben kann.«



**Alexander Kaas Elias**

Sprecher für Arbeit, Soziales und Mobilität

»... der *Gerhart-Hauptmann-Park*: eine kleine Oase in Wilmersdorf mit starkem bürgerschaftlichem Engagement für die Energiewende vor Ort. Solarlampen sind dort von Bürger\*innen aufgestellt worden.«



**Dagmar Kempf**

Wirtschaftspolitische Sprecherin

»... der kleine *Wochenmarkt* zu Füßen der Kirche am *Hohenzollernplatz*. Die regionalen Angebote und auch die vielen kleinen Geschäfte in der Günstelstraße: kurze Wege und freundliche Nachbarschaft prägen den Kiez.«

Foto linke Spalte oben (P. Vandrey) von Sandra Wildemann  
Weitere Bilder der Bezirksverordneten Seite 3, linke Spalte & Seite 4, rechte Spalte von Erik Marquardt



## GRÜNER KREISVORSTAND

v. l. n. r. Leonie Köhler, Jutta Boden, Juri Kroma,  
Martina Schmiedhofer, Herbert Nebel, Barbara Schäfer

Foto: Ezgi Özcan

Herbert Nebel

## BASISDEMOKRATIE & PARTIZIPATION

### Warum ich ein Grüner bin

Nach Fukushima starb die Illusion an eine unbegrenzte technische Machbarkeit. Der 11. September 2001 markiert das Ende einer liberalen politischen Vision. Die Weltfinanzkrise des Jahres 2008 zerstörte die Vorstellung selbststeuernder Märkte. Wie wir die Welt wahrnehmen, hat sich seitdem geändert: Nichts ist alternativlos!

Wer Politik ausschließlich nach den Wachstumsraten der Volkswirtschaften beurteilt, kommt unweigerlich zum Ergebnis, dass der Despotismus die beste Voraussetzung dafür bietet. Und das Trauma der Verletzbarkeit durch Terrorismus steht immer in der Gefahr, ins Totalitäre abzugleiten. Doch die Freiheit hat einen eigenen Wert und Politik hat die Aufgabe, diese Freiheit zu verteidigen.

Was wir brauchen sind Menschen, die das Rumoren in Europa und der Welt wahrnehmen, die aus Respekt vor der Gleichheit und Würde Aller die humanitären und demokratischen Ideale verteidigen. Demokratie in der heutigen Form ist eine wichtige Errungenschaft der Aufklärung und der Emanzipationsbewegungen. Dabei kommt den Parteien eine besondere Rolle zu. Sie sind die Keimzellen der Demokratie. Auch die innerparteiliche Demokratie ist grundgesetzlich verankert, denn

die Unterhöhnung demokratischer Entscheidungsfindungen führt über kurz oder lang zu einer Aufweichung der Standards sozialer Gerechtigkeit.

#### Basisdemokratie ...

Wie kaum eine andere Partei leben wir Bündnisgrünen die Basisdemokratie. Durch eine dezentrale Organisation wird eine größtmögliche Autonomie der Orts-, Kreis- und Landesverbände garantiert und die Mitgliedervoten stellen sicher, dass Entscheidungsprozesse von unten nach oben verlaufen.

#### ... und Partizipation

Die stetig steigende Müllflut führte mich vor zweieinhalb Jahren zu den Grünen. Das Ziel, innerhalb der ökologischen Grenzen unserer Erde zu wirtschaften, wurde zu meinem Herzensanliegen. Denn durch eine allmähliche Qualitätsverschlechterung von Geräten entsteht eine Spirale zu immer minderwertigerer Ware, schnellerem Verschleiß und höherem Ressourceneinsatz. Und einige Hersteller gestalten ihre Produkte so, dass sie nicht reparierbar sind. Damit schaden sie der Umwelt und stellen die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen in Frage.

Auf allen Ebenen unserer Partei habe ich Bündnispartner\*innen gefunden, die das ökologische Wirtschaften mehr in den Mittelpunkt Grüner Politik rücken wollen. Unter anderem fordern wir eine leicht verständliche Kennzeichnung von Geräten hinsichtlich ihrer Langlebigkeit und Reparaturfreundlichkeit. Repair-Cafés wollen wir durch den verbesserten Zugang zu kostengünstigen Ersatzteilen unterstützen und für Reparaturen verlangen wir den ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Schließlich muss die absichtliche Verringerung der Lebensdauer von Produkten strafrechtlich geahndet werden.

In den Bezirks- und Landeswahlprogrammen sind unsere Forderungen ebenso festgehalten wie auch in einem Beschluss der letzten Bundesdelegiertenkonferenz. Derzeit arbeiten wir daran, dass unsere Forderungen ins Bundestagswahlprogramm aufgenommen werden. Innerhalb von weniger als zwei Jahren ist es uns durch beharrliches Engagement gelungen, die Forderung nach langlebigen Produkten mehr in den Fokus unserer Partei zu rücken.

#### Fazit

Der Klimawandel macht deutlich, dass die planetarischen Grenzen des Wachstums längst überschritten sind. Was wir brauchen ist eine gesellschaftliche Bewegung, die solidarische, demokratische, ökologische und emanzipatorische Praktiken miteinander verknüpft. Sie muss aufzeigen, was es bereits heute an alternativen Formen des Wirtschaftens gibt. Parteien können durch eine Verzahnung mit solchen Bewegungen dabei helfen und diesen eine parlamentarische Stimme geben. Mit beharrlicher Arbeit kann man in unserer Partei Mehrheiten gewinnen. Wer gewillt ist, Geduld, Ausdauer und Tatkraft aufzubringen, kann mit uns große Ziele erreichen. 🌱

Jenny Wieland

## KEINE MOGELPACKUNG FÜR BERLIN

### Flughafen Tegel (TXL) schließen!

Besser der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach? Da es so schwierig zu sein scheint, den BER zu eröffnen, halten Viele gerne am altbekannten TXL fest. Denken jedoch dabei nicht daran,

- dass ein innerstädtischer Flughafen eine kaum erträgliche Lärmbelastung für tausende andere darstellt, von der ständigen Gefährdung in den Einflugschneisen ganz zu schweigen,
- dass Berlin global abgehängt wird, wenn es nicht in der Lage ist, mit dem BER ein wirtschaftlich stabiles Flug-Drehkreuz mit kurzen (!) Umstiegsmöglichkeiten zu schaffen und
- dass es Berlin sich gar nicht leisten kann, eine solch zentral gelegene Fläche, die 5% des Stadtgebietes von Paris entspricht, an einen Flughafen zu verschenken, anstatt dort 5.000 Wohnungen, attraktive Natur- und Freizeitzonungen für unsere wachsende Stadt und vor allem 17.500 Arbeitsplätze und damit jährliche Steuereinnahmen von 150 Mio € zu schaffen!

Sollen diese Arbeitsplätze etwa alle außerhalb der Stadt entstehen und die Steuereinnahmen

damit nach Brandenburg fließen? Berlin hat hier die Chance, auf dem zukunftsträchtigen Sektor der Urbanen Technologien weltweit führend zu werden. Urbane Technologien beschäftigen sich u.a. mit den globalen Fragestellungen Ressourcenmangel, Klimawandel, Energiewende, Demografischer Wandel, Urbanisierung. An der großen Aufgabe, TXL in eine Urban Tech Republic zu verwandeln, wird seit 2008 strukturiert geplant, für 2019 ist der reguläre Baubeginn avisiert.

Politik wird gerne vorgeworfen nicht verlässlich zu sein. Die Abertausenden, die in der Einflugschneise TXL leben, müssen sich doch auf politische Entscheidungen verlassen können! Und die Rechtslage ist: Die Betriebsgenehmigung für TXL erlischt spätestens 6 Monate nach Inbetriebnahme des BER. Ein Volksentscheid aus Sentimentalität, dessen quasi unmögliche Umsetzung eine einzige Mogelpackung darstellt, führt nur in eine Sackgasse. Denn es geht darum, Berlin zukunftsfit zu machen. Ein baulich verrotteter Flughafen, der aus dem letzten Loch pfeift, kann das nicht. 🌱



Foto: Bernd Schwartz



Fotos: Ansgar Gusy

Jenny Wieland/ Ansgar Gusy

## VERDRÄNGUNG FINDET STATT

### Milieuschutz festsetzen – Mietpreisbremse verbessern

Im Bezirk wird gebaut. Letztes Jahr wurden im Bezirk knapp 1000 Wohnungen fertiggestellt. Aber wie viele preiswerte 60er-Jahre-Wohnungen dafür abgerissen wurden, hat das statistische Landesamt noch nicht veröffentlicht. Preiswerte Wohnungen müssen teurem Neubau weichen.

Die Verdrängung von Mieter\*innen in den Kiezen betrifft inzwischen die Mitte der Gesellschaft. Vorfälle wie in der Pestalozzi- und in der Suárezstraße zeigen, wie die Bewohner\*innen des Profits wegen systematisch von neuen Haus-Eigentümern aus ihren Wohnungen vertrieben werden. Noch hat

der Bezirk keine rechtliche Handhabe, um diese Praxis verhindern zu können.

Etwas können wir im Bezirk trotzdem tun: wir Grüne setzen konsequent Milieuschutzgebiete durch. Wir starten mit dem Mierendorff-Kiez und der Gegend um die Richard-Wagner-Straße. Weitere Gebiete werden überprüft. Damit erschweren wir die Umwandlung in Eigentumswohnungen und teure Sanierungen, deren Kosten nur die Mieter\*innen tragen müssen. Dort kann Berlin notfalls auch sein Vorkaufsrecht wahrnehmen und so Spekulation eindämmen.

Viele andere Stellschrauben für mehr Mieterschutz werden im Bund gestellt. Deshalb fordern wir Grünen von der Bundespolitik eine robuste Mietpreisbremse, eine Verringerung der Umlage von Modernisierungskosten sowie ein Klima-Wohngeld. Bei Mietspiegeln soll die Miethöhe über einen längeren Zeitraum abgebildet werden. Und mit einer neuen Wohnungsgemeinnützigkeit wollen wir faires, gutes und günstiges Wohnen schaffen und Genossenschaften wieder beleben. Darauf wird es im Herbst bei der Wahl ankommen. 🌱



Foto: Ansgar Gusy

Alexander Kaas Elias

## SICHER RADFAHREN IN CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

Unsere Ziele für die Verkehrswende sind 1. Mobilität für alle, 2. Mehr Verkehrssicherheit, 3. Weniger Lärm und 4. Saubere Luft. Diese Ziele haben wir in einem bezirklichen Verkehrskonzept beschlossen. Das Fahrrad ist ein zentraler Bestandteil dieses Konzeptes. Denn Fahrradfahren liegt im Trend, ist gesund und macht Spaß.

In den Koalitionsverhandlungen ist es unseren Kolleginnen und Kollegen auf Landesebene gelungen, mehr Mittel und Personal für die Planung und den Bau von Fahrradwegen und -spuren zu erhalten. Hilfreich war hier der Erfolg des Volksentscheids Fahrrad. Das kommende Radgesetz wird es uns

berlinweit ermöglichen, die Fahrradinfrastruktur zu verbessern. Mit dem Verkehrskonzept haben wir eine Grundlage, die Fahrradrouten in Charlottenburg-Wilmersdorf fahrradfreundlich auszubauen und Lücken im Netz zu schließen. Von einer guten attraktiven Fahrradinfrastruktur können alle Verkehrsteilnehmer\*innen profitieren, und sie kann auch zu mehr Sicherheit führen.

Aber nur wenn wir alle mehr Rücksicht auf die anderen im Verkehr nehmen, egal wie sie unterwegs sind, und lieber mal anhalten und gerade die Schwächeren vorbeilassen, kommen alle besser und sicher ans Ziel. 🌱



**Parwin Kouloubandi**

Sprecherin für Klimaschutz und Liegenschaften

»...der *Preußenpark*, weil er die bunte Vielfalt unserer Stadt widerspiegelt. Außerdem gibt es dort das Parkcafé, das einen schönen Biergarten hat.«



**Sascha Taschenberger**

Sprecher für Jugendhilfe

»...die *Alte Liebe am Havelufer*, der beste Platz, um im Kurz-Urlaub was Leckeres zu essen und die Seele baumeln zu lassen.«



**Ansgar Gusy**

Sprecher für Baupolitik und Grünflächen

»...der *Lebensort Vielfalt in der Niebuhrstraße*. Hier leben nicht nur schwule Männer zusammen, ältere und jüngere gemeinsam nach ihren Vorstellungen. Diese Atmosphäre prägt das Haus.



**Susan Drews**

Sprecherin f. Umwelt & Naturschutz, Integration

»...der *Teufelsberg*. Lieblingsort meiner Kindheit. Verwandelt durch Zeit und Umstände. Immer noch ein Abenteuer.«



**Alexander Koch**

Sprecher für Sportpolitik

»...das *CapRivi an der Spree*: mehr als ein Biergarten. Ein Ort, der zeigt, welches Potenzial in dem Spreebord und dem Mierendorff-Kiez steckt. Hier entdecken die Anwohner\*innen die Spree als Lebensraum.«



**Dr. Zitha Pöthe-Elevi**

Sprecherin für Kultur

»...die *Villa Oppenheim*, eine kleine Reise durch die Geschichte unseres Bezirks. Am liebsten betrachte ich unsere uralte Kirchenglocke aus Alt-Lietzow, sie ist unglaublich präsent und behält ein Geheimnis doch für sich: den Klang vergangener Jahrhunderte.«





Foto: Bernd Schwarz

**Oliver Schruoffeneger**

Stadtrat für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt

# NACHHALTIG & ZUKUNFTSFÄHIG

## Stadtentwicklung im Bezirk

Nach der letzten Wahl haben die Grünen die Verantwortung in dem eigentlichen Zukunftsressort Stadtentwicklung übernommen. Vier große Herausforderungen stehen dort an:

- Der Klimawandel; nach den Pariser Verträgen sollen Berlin und der Bezirk bis 2050 klimaneutral werden.
- Die Sicherung von Wohnungen und einem lebenswerten Wohnumfeld für Menschen auch mit geringem Einkommen.
- Die technologische Entwicklung, die die Mobilität in der Stadt, aber auch die Handelsstruktur vollkommen verändern wird und damit auch eine Anpassung baulicher Strukturen benötigt
- Die demographische Entwicklung mit immer mehr älteren Menschen bedeutet nicht nur barrierefreie Planung, sondern auch, dass vielfältige soziale und kulturelle Dienstleistungen

und Infrastruktur im unmittelbaren Wohnumfeld gesichert werden müssen.

### Was bedeutet das konkret?

Noch vor den Sommerferien wird das Bezirksamt die ersten beiden Milieuschutzgebiete des Bezirks beschließen. Damit haben wir ein Instrument in der Hand, um in den Gebieten der Mierendorffinsel und rund um die Gierkezeile deutliche Mieterhöhungen durch Luxusmodernisierungen oder Umwandlungen zu verhindern.

Eine neue Stabsstelle für nachhaltige Entwicklung wird einen bezirklichen Nachhaltigkeitsplan erarbeiten. In einem Modellprojekt »Bildung für nachhaltige Entwicklung« werden Bürger\*innen aktiv einbezogen, um z.B. mit Fair Trade für mehr Gerechtigkeit in der Welt sensibilisiert zu werden und eigene Potenziale zu entdecken.

Im Stadtlabor 2050 bündeln wir unsere Projekte mit zukunftsfähigen Modellen für den Verkehr von morgen, die Energieversorgung und das Wohnen. Dafür haben wir große Partner gewonnen, die uns intensiv unterstützen. So kann der Bedarf an Stellplätzen durch den Einsatz von Carsharing und Mobility-Dienstleistern bei einem Großprojekt um 80% gesenkt werden. Ein Energiekonzept soll die Einsparpotenziale auf der Mierendorffinsel aufzeigen.

Um Charlottenburg-Wilmersdorf für die älter werdenden Menschen attraktiver zu machen und ihnen einen möglichst langen Verbleib in ihren Wohnungen zu ermöglichen, werden wir prüfen,

- wo Bänke im öffentlichen Raum Ruhepunkte bei längeren Einkaufswegen bieten können,
- wie eine günstige und gesunde Versorgung mit frischen und warmen Mahlzeiten auch als Alternative zu den die Vereinsamung fördernden »Essen auf Rädern«-Angeboten sichergestellt werden kann und
- wie flächendeckende Bringdienste mit klimaneutralen Lastenfahrrädern den Einkauf auch von schweren Lebensmitteln im Laden ermöglichen können und der Vorteil des »unter die Leute kommen« beim Einkaufen mit den Liefervorteilen der Onlineanbieter vereint werden können. ♻️



Bernd Schwarz

Susan Drews

# WILDBIENEN WILLKOMMEN

Um die Lage der Bienen – ob wild oder nicht – ist es nach wie vor aufgrund von Parasiten, fehlender Nahrungsquellen und dem Wetter äußerst schlecht bestellt.

Den Honigbienen wird nun schon seit einer Weile durch immer mehr Hobbyimker\*innen geholfen. Unter dem Motto »Berlin summt« brummt es inzwischen auf Flachdächern, in Gärten und versteckten Ecken der Stadt und unseres Bezirkes. Die Zahl der Imker\*innen hat sich auf mehr als 1000 erhöht.

Nun rückt die Wildbiene ins Licht des Interesses. Im Unterschied zur Honigbiene lebt sie überwiegend als Einsiedlerin. Man kann sie nicht züchten wie ihre Honigartgenossinnen. Sie nistet unter der Erde oder in Mauernischen. Versiegelte Gelände und monotone Grasflächen, die auch noch häufig gemäht werden, machen ihr das Leben schwer. Sie findet kaum Nahrung, geschweige denn Nistplätze.

Die Wildbiene ist aber zum Bestäuben äußerst wichtig. Die meisten Bienen sammeln Pollen und

Nektar an den unterschiedlichsten Pflanzen. Dagegen gibt es Wildbienenarten, die sich voll und ganz auf eine Blüte konzentrieren. Fehlt nun diese Bestäuberin, droht auch der Pflanze das »Aus«.

### Modellprojekt startet in Charlottenburg-Wilmersdorf

400.000 Euro werden vom Senat nun für ein Pflanzen-Pilotprojekt in Charlottenburg-Wilmersdorf im Rahmen des für fünf Jahre angesetzten Projektes der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt bereitgestellt. So soll das Überleben der Wildbienen gesichert und verbessert werden.

An sieben Standorten im Bezirk werden kleine Grünflächen nun bienenfreundlicher. Unterschiedliche Pflanzenarten sorgen dann dafür, dass Honig- und Wildbienen und natürlich auch alle anderen bestäubenden Insekten vom Frühjahr bis zum Herbst Blüten finden.

Dafür werden folgende Standorte (Seitenstreifen, Mittelinseln und Vorplätze) in Kürze bienenfreundlich bepflanzt: Heerstraße, Hohenzollerndamm, Tegeler Weg, Schillertheater, Otto-Suhr-Allee, Forckenbeckstraße und Ruhwaldpark. Jeder Standort erhält ein individuelles Konzept.

So sollen z. B. vor dem Schillertheater künftig Stauden erblühen und der artenarme Rasen im Ruhwaldpark zu einer Delikatesswiese für Bienen werden.

Zu den neuen Staudengewächsen, Kräutern und Blumen gesellen sich außerdem Nistsäulen für die verschiedenen Wildbienen-Arten. Man mag es kaum glauben, aber es gibt um die 550 verschiedene Arten in unserem Bezirk. Man kann gespannt darauf sein, welche Säule zu welcher Biene passt.

Die Flächen wurden dabei so ausgewählt, dass die Veränderungen für die Bürger\*innen und Bürger erleb- und erfahrbar werden. ♻️

## WIR SIND FÜR SIE DA

Bündnis 90/Die Grünen  
Kreisverband  
Charlottenburg - Wilmersdorf  
Kreisgeschäftsstelle  
Windscheidstr. 16  
10627 Berlin  
☎ 030 - 86 42 33 00  
www.gruene-cw.de  
✉ kv@gruene-cw.de  
📱 @Gruene\_CW

**Kreisgeschäftsführung**  
Kirstin Bauch

**Bundestag**  
Lisa Paus  
Mitglied des Bundestages  
www.lisa.paus.de  
✉ lisa.paus@bundestag.de  
📱 @lisapaus

**Wahlkreisbüro**  
Charlottenburg - Wilmersdorf  
✉ lisa.paus.wk@bundestag.de  
☎ +49 (0)176 - 43 45 31 44  
Windscheidstraße 16  
10627 Berlin

**BVV-Fraktion**  
Rathaus Charlottenburg  
Raum 140  
Otto-Suhr-Allee 100  
10585 Berlin

**Geschäftsführung**  
Ansgar Gusy  
✉ fraktion@gruene-cw.de  
📱 @GrueneBVVCW



### IMPRESSUM

**Redaktion:**  
Bernd Schwarz, Ansgar Gusy,  
Kirstin Bauch, Christoph Wapler  
und Jutta Boden

**Layout & Satz:** Hannes Berghof

**Auflage:** 15.000

**Druck:** Union Druckerei

**Herausgeberin:**  
Bündnis 90/Die Grünen  
Kreisverband  
Charlottenburg-Wilmersdorf  
Windscheidstr. 16  
10627 Berlin

☎ +49 30 86 42 33 00

✉ kv@gruene-cw.de

*V.i.S.d.P.:* Kirstin Bauch



**AM 24. SEPTEMBER 2017 IST BUNDESTAGSWAHL.**

## JETZT SCHON VORHER GRÜN WÄHLEN!

Schon ab dem 14. August kann man in Berlin wählen gehen. Alles was zu tun ist, ist beim zuständigen Bezirkswahlamt direkt wählen oder per Mail, Fax oder Postsendung Briefwahlunterlagen anzufordern und den Wahlbrief zurück zu schicken.

Mehr Grün zur Wahl

www.gruene.de



www.gruene-cw.de